

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule der Frauen

Molière

Mannheim, 1892

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Ganz unverfänglich, ein Spaziergang sollt' es sein,
Wo mein Gemüth, erfüllt von düstern Träumerei'n,
Ihr sanft das Herz erforscht in fein gewählter Windung
Und wieder sich gewinnt des klaren Geist's Empfindung.

(Agnes erscheint.)

Komm, Agnes.

(Zu Alan und Georgetten.)

Geht hinein!

Fünfter Auftritt.

Arnulf, Agnes.

Arnulf.

Der Gang ist schön vor's Thor.

Agnes.

Recht schön.

Arnulf.

Ein schöner Tag.

Agnes.

Sehr schön.

Arnulf.

Gieng Neues vor?

Agnes.

Die kleine Kay' ist todt.

Arnulf.

Wie schade! Doch was thut es?

Wir alle sind des Tods, und manchem bringt er Gutes.
Hat es geregnet nicht, derweil ich weg von hier?

Agnes.

O nein.

Arnulf.

Langweilte dich's?

Agnes.

Langweile hab' ich nie.

Arnulf.

Was hast du sonst gemacht in den zehn letzten Tagen?

Agnes.

Sechs Häubchen, glaub' ich, und sechs Hemden auch mit Kragen.

Arnulf (nach einigem Nachdenken).

Die Welt, mein liebes Kind, ist doch ein seltsam Ding.
Sieh mir die Schmähsucht: nichts ist dafür zu gering.
Nachbarn sagten mir, daß während meiner Reise
Ein junger Fremder kam in's Haus auf eig'ne Weise,
Du habst gelitten den Besuch und sein Gespräch.
Ich aber glaubte nicht den Zungen böß und frech.
Und wetten wollt' ich, daß es eine Lügenkette — —

Agnes.

O Himmel, wettet nicht! denn ihr verlört die Wette.

Arnulf.

Wie? Wahrheit ist es, daß ein Mann — —

Agnes.

Ich schwör's euch zu:

Er wick fast nie vom Platz und ließ uns keine Ruh'.

Arnulf (beiseit).

Dieses Geständniß, das sie macht in Ehr' und Treuen,
Muß wenigstens durch die naive Art erfreuen. —

(Zu ihr):

Doch, Agnes, wie mir scheint, trägt mein Gedächtniß nicht,
Sollt' niemand hier herein: das macht' ich euch zur Pflicht.

Agnes.

Ihr wißt nicht, wie es kam; doch als ich ihn gesehen, — —
Ihr hättet ganz gewiß es lassen auch geschehen.

Arnulf.

Möglich; doch kurz, erzähl' mir die Begebenheit.

Agnes.

Sie ist unglaublich fast, vom Wunder gar nicht weit.
Ich saß auf dem Balkon im Frei'n arbeitend eben:
Da kam des Wegs daher in der Allee hierneben
Ein Jüngling, schön gebaut, der, wie er mich erblickt,
Mit tiefem Bückling gleich mich grüßt und freundlich nickt.
Ich, daß ich Höflichkeit verstehe, ihm zu zeigen,
Ich mußte gleichfalls so mich meinerseits verneigen.
Er macht' mir alsobald ein neues Compliment,
Ich ebenso in Eil', und er, als wenn's ihm brennt,
In einem dritten neigt sich hin bis zu der Erden,
Und eines dritten ließ auch ich ihn Zeuge werden.
Er geht und kommt zurück, kommt wieder, jedesmal
Ein neuer Bückling, bald unzählig an der Zahl,
Und ich, auf dies Gethu' die Blicke fest gerichtet,
Hielt mich zu neuem Knix beständig auch verpflichtet.
Und hätt' indeß sich nicht die Nacht herabgesenkt,
Von meiner Stellung wär' ich nimmer abgelenkt:
Vor Aerger, meint' ich, müß' ich und Verdruß vergehen,
Wenn ich in Höflichkeit ihm schiene nachzustehen.

Arnulf.

Sehr wohl.

Agnes.

Den Morgen drauf, — ich stand da vor dem Haus, —
Nacht eine Alte mir und läßt sich so heraus:
Mein Kind, mög' über euch der gut'ge Himmel walten,
In eurem Liebesreiz euch lange Zeit erhalten!
Er hat euch nicht geschenkt so hoher Schönheit Glanz,
Daß ihr verwelken laßt der Gaben Blütenkranz.
Ja, wissen mögt ihr's nur, ihr habt ein Herz verwundet,
Das jetzt darüber klagt, bis es durch euch gesundet. —

Arnulf (beiseit).

Ha, Teufelsbotin, wart', verdammte Höllebrut!

Agnes.

Verwundet hätt' ich? wen? fragt' ich mit trübem Muth. —
Ja wohl, verwundet, sagt sie, und durch schwere Schläge
Den Mann, den vom Balkon ihr sahet auf dem Wege. —
Und ich: Was war's, o Gott, das dies zustand gebracht?
Ließ ich auf ihn hinab was fallen unbedacht? —
Nein, eure Augen, sagt sie, haben das verschuldet;
Von ihren Blicken kommt das Uebel, das er duldet. —
Ach, mein Erstaunen ist unendlich, sagt' ich; wie
Geschah's, daß meinem Blick etwas den Stachel lieh? —
Ja, sagte sie, es ist ein Gift in euren Augen, —
Ihr kennt's nicht, — jedermann kann draus den Tod sich saugen.
Mit einem Wort, er siecht, der arme franke Mann;
Wenn eure Grausamkeit ihm Hilfe weigern kann,
So, fährt die Alte fort mit mildgesinntem Klagen,
So muß man morgen ihn bereits zu Grabe tragen. —
Mein Gott, das würde mich sehr schmerzen, sagt' ich ihr;
Doch ihm zu helfen, was verlangt er denn von mir? —
Mein Kind, erwiedert sie, nur dies ist's, was er bittet,
Daß ihr von ihm Besuch und Unterhaltung littet.
Glaubt, euer Blick nur macht von Sterbensqual ihn frei;
Er ist dem Weh, das er geschaffen, Arznei. —
Ach, sagt' ich, herzlich gern, und sollt' es ihm so frommen,
So kann er, wann er will, mich zu besuchen kommen.

Arnulf (beiseit).

Verfluchte Hege du, Seelenvergifterin!
Die Hölle lohne dir, was spann dein milder Sinn!

Agnes.

So hat er mich gesehn und Heilung auch empfangen.
Sagt selbst, nach eurem Sinn, hab' Unrecht ich begangen?

Sieng mein Gewissen selbst nicht mit mir ins Gericht,
Wenn ich ihn sterben ließ und rettete ihn nicht?
Geht mir's doch nahe, wenn jemand in Qualen schmachtet,
Und weinen möcht' ich stets, wo man die Hühner schlachtet.

Arnulf (leis).

Dies alles ging noch so in frommer Unschuld hin:
Beschuld'gen muß ich mich, daß ich verreis't bin
Und ohne klugen Rath ließ diese Engelsgüte,
Wie viel Verführerlist für sie Verderben brüte.
Doch fürcht' ich, daß der Schelm bei seinem frechen Ziel
Die Sache weiter trieb, als nur zum bloßen Spiel.

Agnes.

Was ist euch denn? Ihr steht verloren in Gedanken:
Habt ihr wohl über das, was ich erzähl't, zu zanken?

Arnulf.

Nein; doch was gab es mehr? Ich hörte nicht genug,
Wie sich der junge Mann bei dem Besuch betrug?

Agnes.

Ach, könntet ihr's verstehn, wie alles ihn entzückte!
Wie ich ihn sah, verschwand das Weh, das ihn bedrückte.
Das schöne Kästchen, das er mir gegeben, denkt!
Georgett' auch und Man, so reich mit Geld beschenkt!
Säht ihr's, ihr würdet ihn, wie wir, ganz sicher lieben.

Arnulf.

Gut. Was geschah, als er mit dir allein geblieben?

Agnes.

Er schwur, er liebe mich unendlich, grenzenlos,
Und Worte streut' er mir, wie Blumen, in den Schooß,
So zärtlich, daß damit sich nichts je läßt vergleichen.
Ja, jedesmal, wenn ich ihn reden hör', beschleichen
Mich süße Ahnungen und regen in der Brust
Mir ein Gefühl, von dem ich niemals noch gewußt.

Arnulf (beiseit).

Unseliges Verhör! was werd' ich da entdecken,
Wovon nicht auf mich selbst zurückfällt aller Schrecken?
(zu Agnes)

Und zu den Worten, zu dem zärtlichen Gethu'
Fügt' er nicht andere Lieblosungen hinzu?

Agnes.

Oh, nur zu viele: so nahm er mir Händ' und Arme
Und drückte Küsse drauf, so herzliche, so warme.

Arnulf.

Hat er nicht, Agnes, dir nach anderem gelangt?
(da er sie verblüfft sieht.)

Oh!

Agnes.

Ja, er nahm — —

Arnulf.

Was?

Agnes.

Ach, die — —

Arnulf.

Nun? sprich doch!

Agnes.

Mir bangt:

Es ist doch möglich, daß es euch verdrießlich wäre.

Arnulf.

Nein.

Agnes.

Doch.

Arnulf.

Mein Gott, 's ist nicht — —

Agnes.

Schwört mir's auf eure Ehre!

Arnulf.

Auf Ehre.

Agnes.

Nun, er nahm — — Ach, ihr erzürnt euch gleich.

Arnulf.

Nein.

Agnes.

Doch.

Arnulf.

Nein, nein, nein, nein. Zum Henker, was für Streich!
Was nahm er dir, sag'!

Agnes.

Er — —

Arnulf (beiseit).

Ich leide Höllefeuer.

Agnes.

Die Busenschleife nahm er mir, ihr wißt noch, euer
Geschenk; ich konnt' es ihm nicht wehren, in der That.

Arnulf (aufathmend).

Die Schleife gieng noch an; doch wollt' ich hören, hat
Er sonst dir nichts gethan, als Ruß auf Arm' und Hände?

Agnes.

Wie? thut man andres noch?

Arnulf.

Daß es der Himmel wende!

Doch gegen dieses Weh, an dem er siechte hin,
Verlangt' er nicht von dir noch andre Medicin?

Agnes.

Nein. Glaubt mir, hätt' er auch die Forderung gesteigert,
Ich hätt' zu seinem Heil gewiß ihm nichts verweigert.

Arnulf (leise beiseit).

Dem Himmel Dank, ich hab' mich gut herausgerollt.
Fall wieder ich hinein, so schimpft mich, was ihr wollt!
(Laut.)

Still! Deine Unschuld hat, o Agnes, dich gerettet.
Ich sage dir nichts mehr. Gebettet ist gebettet.
Ich weiß, der Laffe will mit seinen Schmeichelei'n
Dich nur misbrauchen, dann darüber lachen.

Agnes.

Nein,

Das nicht: er hat den Schwur mir zwanzigmal erneuert.

Arnulf.

Ach, das verstehst du nicht, was alles er betheuert.
Doch lerne: Kästchen da sich schenken lassen und
Anhören das Geträtsch aus solchen Herrchens Mund,
Die Küsse dulden, die, sein Fieber abzukühlen,
Er auf die Hände drückt, und was im Busen fühlen,
Todsünde ist's und von den schwersten die es gibt.

Agnes.

Wie? Sünde, sagt ihr? und warum, wenn's euch beliebt?

Arnulf.

Warum? Nun, das Warum, von oben ward's verkündet:
Weil über diese That sich Gottes Zorn entzündet.

Agnes.

Sein Zorn? Warum denn sich erzürnen ohne Noth?
Die Sach' ist ja so süß, so wunderlieblich. Bot
Sich je mir solche Lust in meinen frühern Jahren?
Nein, nie hab' ich die Wonn' und Seligkeit erfahren.

Arnulf.

Ja, Seligkeit ist's wohl, der Zärtlichkeit Erguß,
Die süße Liebelei, der Rede Zauberfluß.
Doch muß man davon nur in guter Sitte zechen
Und durch Verhöhnung entfernen das Verbrechen.

Agnes.

Ist's keine Sünde mehr, wenn man verehlicht ist?

Arnulf.

Nein.

Agnes.

So verehlicht mich in aller kürzester Frist!

Arnulf.

Du wünschest es? so wünsch' ich's auch; klär' deine Mienen!
Dich zu verehlichen, bin ich zurück erschienen.

Agnes.

Ist's möglich?

Arnulf.

Ja.

Agnes.

Nichts könnt' ihr Lieb'res auf der Welt

Wir thun —

Arnulf.

Ich glaub' es wohl, daß Heirath dir gefällt.

Agnes.

Ihr wollt uns beide, ihr — —?

Arnulf.

Gewiß, so ist's beschlossen.

Agnes.

Wie werd' ich, wenn's geschieht, euch lieben unverdrossen!

Arnulf.

Mit Freuden wird von mir der Gegendienst gethan.

Agnes.

Sagt ihr nur so zum Spaß, da kämt ihr übel an.
Ist's wirklich euer Ernst?

Arnulf.

Ja; dies Gefühl ist labend?

Agnes.

Vermählen wird man uns?

Arnulf.

Ja.

Agnes.

Wann?

Arnulf.

Gleich diesen Abend.

Agnes.

Gleich diesen Abend?

Arnulf.

Gleich. Das macht dich doch vergnügt?

Agnes.

Sehr.

Arnulf.

Dich zufrieden sehn, das heißt mein Feld gepflügt.

Agnes.

O Gott, wie schön ist das! wie muß ich es euch danken!
Wie werd' ich mit ihm sein so glücklich ohne Schranken!

Arnulf.

Mit wem?

Agnes.

Mit — — dem —

Arnulf.

Da — dem? Das ist nicht meine Wahl.

Du stürzest dich etwas zu rasch auf den Gemahl.
Denn kurz, ein andrer ist's, den ich bereit dir halte,
Und was den Herrn betrifft, so will ich, daß erkalte
Die Freundschaft, die du so voreilig angeknüpft,
Und wenn er von dem Weh in's Grab hinunterschlüpft.

Kommt er zu diesem Haus, um wieder dich zu grüßen,
So schließest du ihm fein die Thüre vor den Füßen,
Und wirfst ihm, wenn er klopft, durch's Fenster einen Stein,
Daß ihm die Lust vergeht, sich hier zu stellen ein.
Agnes, verstehst du mich? Ich selbst, aus jener Ecke,
Will sehn, ob du mit Fleiß vollführst, was ich bezwecke.

Agnes.

Ach Gott! er ist so schön; es ist — —

Arnulf.

Was für Geschwätz!

Agnes.

Ich kann's nicht wagen — —

Arnulf.

Still! befolge mein Gesetz!

Hinauf!

Agnes.

Wie, was, ihr wollt — —?

Arnulf.

Es ist genug geplaudert.

Ich bin der Herr, ich sprach's; geh hin und nicht gezaudert!
(Agnes geht ins Haus; Arnulf folgt ihr.)

(Der Vorhang fällt. Pause von einigen Minuten. Hierauf kurze Einleitung zum dritten Aufzug, gegen deren Ende ein kräftiger Schlag auf die Pauke geführt wird.)

